

# Phänomene schulischen Lernens - zwischen, inmitten, rundherum

Studie zu Bildungsprozessen in heterogenen Gruppen. Josef Vögele, Mitglied der Forschungsgruppe ILS- Leopold Franzens Universität Innsbruck

## Grundlage:

Der Terminus des Lernens definiert sich aus behaviouristischer Perspektive als geplanter Erwerb von Fähigkeiten, als Aneignung von Wissen oder auch als gezielte Anstrengung oder Übung. Pavlov und Skinner reduzieren die Vielfalt der Welt auf einzelne isolierte Reize, die ebenso isoliert an einzelne Reaktionen gekoppelt werden. Dass Lernen mehr ist, beschreiben konstruktivistische Denker, indem sie das Lernen als selbstreferentielle Konstruktionsleistung eines kognitiven Organismus (Glaserfeld) definieren oder Lernen als „eine geistige Liebesaffäre“ (Heinz v. Förster) bezeichnen. Dialog, Vertrauen, Beziehung sind Parameter dieser Denkhaltung (Reich). Aus phänomenologischer Perspektive kommt Lernen der Redewendung, dass „eine Erfahrung uns etwas gelehrt hat“, sehr nahe. Es wird versucht Lernen innerhalb lebensweltlicher Erfahrungsvollzüge zu erfassen, in denen sich innere und äußere Intentionen überlappen. Schratz/Westfall-Greiter sprechen von personalisiertem Lernen, das zur persönlichen Auseinandersetzung (Verinnerlichung) und zur Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld (Veräußerung) führt. Lernen knüpft an Vorerfahrungen an, die durch bestimmte Ereignisse umstrukturiert werden (Stieve). Der Zauber der Ganzheit, wie Meyer-Drawe schreibt oder die dunklen Flecken die beim schulischen Lernen nicht dementsprechend beachtet werden, sind Gegenstand meiner Untersuchungen.



*Lautes Verschieben der Tische stört die Arbeitsruhe in der Klasse. Der Raum wird von den Vormittagsbewohnern für die Unterrichtsstunde „Soziales Lernen“ vorbereitet. Ein großes rotes Sofa wird verschoben und schließt das Viereck, das mit den Tischen der Klasse gebildet wurde. Das Sofa fällt durch die knallige Farbe und den modernen Look im kahlen, steril wirkenden Raum auf. Ich darf auf diesem Sofa Platz nehmen und sofort belagern 4 Burschen sitzend und liegend das Sofa. Der Rest der Klasse und die Lehrerin nehmen auf Teppichen am Boden innerhalb des Quadrates Platz. Ein Arbeitsblatt mit Abbildungen von verschiedenen Gesichtern wird ausgeteilt und die Stunde kann beginnen. „Wie fühlt ihr euch heute?“ fragt die Lehrerin. Die Kinder berichten einzeln über ihre Tagesverfassung. Nach einer persönlichkeitsstärkenden, spannenden Stunde wandert das Sofa rund 2 Meter näher zum Pult und zur Tafel hin. Deutsch steht am Stundenplan und das Sofa darf heute die Stunde passiv aus der Polposition beobachten. Nach der großen Pause herrscht wieder Hektik in der Klasse, denn die Tischordnung wird für die Mathematikstunde vorbereitet. Tische werden zu Gruppentischen formiert und das beliebte Sofa muss sich in dieser Stunde vor dem Lehrer und der Lehrerin in Acht nehmen und die folgenden 50 Minuten alleine in der linken hinteren Ecke verbringen.*

*Drei Monate später wurde das Sofa auf Anordnung der Direktorin über Nacht zum Bedauern der Kinder und des Klassenvorstandes aus der Klasse entfernt.*

*(Vignette aus einer österreichischen NMS 2009, Josef Vögele)*

## Konzeptualisierung

Es zeigen sich im schulischen Alltag Phänomene die anscheinend einen Einfluss auf das Lernen nehmen, auf die jedoch nicht Rücksicht genommen wird oder genommen werden kann. Phänomene **ZWISCHEN** dem Appell der Dinge und den Anfängen des Lernens (Stieve 2008), **ZWISCHEN** Mensch und Mensch (Buber), **ZWISCHEN** Kind und Gegenstand (Montessori 1972), **ZWISCHEN** Ich und Du (Buber 1983) sollen untersucht werden. Auch **INMITTEN** schulischen Lernens gibt es Phänomene die Einfluss auf das Lernen nehmen. Sensible Phasen (Montessori 1952, S.60ff), der pädagogische Takt (Muth 1962) oder kairologische Strukturen (Meyer-Drawe 2008, S. 145) bestimmen den Alltag von Lehren und Lernen. Weiters wecken die Bedeutung von Raum, die Befindlichkeit, die Stimmung (Heidegger 1960), die Atmosphäre, also das **RUNDHERUM** meine Aufmerksamkeit.

**Ziel** ist es, beobachtete Phänomene aus den erhobenen Daten zu benennen und im Licht der Konzeptualisierung zu beleuchten.



*Max van Manen: Der Erzieher kann sich nicht wissenschaftlich orientieren, da jede Erziehungssituation einzigartig und gegeben ist. Dadurch sind allgemeingültige Erziehungstheorien für einzelne Erziehungssituationen kaum anwendbar. Jede erzieherische Situation ist immer etwas Besonderes und Individuelles, je nach Erzieher, Erziehendem und Rahmen. Die Einzigartigkeit ist immer eng mit der Erziehungssituation verknüpft.*

